

trag wurde mit 43,75 dt/ha um 2 dt/ha überboten. Dennoch ist sich der Rat der Parteisekretäre darüber einig, daß das Erreichte noch nicht das Erreichbare war. Die Unterschiede im Ertragsniveau zwischen den Schlägen beweisen es. Um von jedem Feld, auch von den Teilschlägen, stabil hohe Ernten einzubringen, sind nach Auffassung der Grundorganisationen die neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse und die langjährigen Erfahrungen der Genossenschaftsbauern gezielter zu nutzen, wenn die schlagbezogenen Höchstertragskonzeptionen überarbeitet werden.

Einen Schwerpunkt sieht der Rat der Parteisekretäre darin, die gemeinsame Verantwortung von Pflanzen- und Tierproduktion für die gute Humusversorgung der Böden weiter auszuprägen. Auf Vorschlag des Kooperationsrates war in der ZGE Schweinemast Sandau gemeinsam mit der LPG (P) ein Beispiel geschaffen worden, die Gülle aus der Schweinemastanlage mit Stroh anzureichern und auf diesem Wege die Humusproduktion zu vergrößern. Das ist jetzt auch für die Gülle aus der Läuferaufzuchtanlage in der LPG (T) Kletz vorgesehen.

Kritisch wertete der Rat der Parteisekretäre, daß die bisherige zwischenbetriebliche Verrechnung von Stroh und Stallung noch zu wenig anhält, viel und guten Stallung zu produzieren. Dem Kooperationsrat wurde empfohlen, den Wettbewerb gezielter darauf zu richten, daß die Einstreunormative von den Stallkollektiven eingehalten und überboten werden und eine bessere Qualität von Stallung, Gülle und Jauche erreicht wird.

Der Rat der Parteisekretäre sieht in der aktiven Arbeit der Kommissionen eine wesentliche Voraussetzung, damit der Kooperationsrat seine wirtschaftsleitenden Funktionen gut wahrnehmen kann. Dadurch werden auch mehr Genossenschaftsbauern in die Entscheidungsvorbereitung des Kooperationsrates einbezogen, und, so stellte er heraus, die Autorität seiner Beschlüsse erhöht sich. Um diesen



„In einem schönen Dorf wird nämlich ganz schön oft das Standesamt gesucht“

Zeichnung: M. Jahn

Leserbriefe

Schlüsseltechnologien, damit sie die theoretische Grundfragen noch gezielter mit den praktischen Aufgaben der BPO verbinden können. Darin reihen sich die halbjährlich durchgeführten Erfahrungsaustausche der BPO-Leitung mit den Propagandisten, regelmäßige Einschätzungen und Berichterstattungen in APO- und BPO-Leitungssitzungen und das Auftreten in Mitgliederversammlungen ein. Aber auch seminaristische Beratungen der Parteileitung und der staatlichen Leitung, Schulungsmaßnahmen und Parteiaktivtagungen gehören dazu, wie wir sie zum Beispiel zu den Ergebnissen der Parteitage der KPC

und der PVAP gemeinsam mit unseren tschechischen und polnischen Partnerbetrieben durchgeführt haben. In unserem Kampfprogramm hat sich die Grundorganisation dazu bekannt, die positiven Erfahrungen unseres Propagandisten Genossen Horst Krüger mit seinem persönlichen Plan des Propagandisten zu verallgemeinern. Es wurde gesichert, daß ab Studienjahr 1986/87 jeder Propagandist nach einem solchen Plan arbeitet. Er enthält unter anderem die Ziele für jedes Thema, mögliche Mittel und Wege dazu, auch hinsichtlich der Einbeziehung möglichst vieler Teilnehmer. Darüber hinaus erfaßt er aktuell-politi-

sche Fragen und betriebliche Belange sowie eigene Qualifizierungsmaßnahmen und einen Ergänzungs- und Auswertungsteil. Damit, so denken wir, wird das Niveau des Parteilehrjahres weitersteigen.

Die Erkenntnisvermittlung und -Vertiefung in den Zirkeln des Parteilehrjahres sowie das bewußte Wirken aller Genossen in den Brigaden trug nicht unwesentlich dazu bei, daß das Bewußtsein unserer Werktätigen weiter anstieg und die Kollektive mit großer Bereitschaft die vor uns stehenden Aufgaben in Angriff nehmen.

Aus dem Politbürobeschuß vom 3. Juni 1986 ergeben sich höhere An-